



Pressemitteilung

Pressestelle
Landratsamt Böblingen

Nr. 14pm40 / N4.41.14

Datum: 14. Februar 2014

Erdwärmebohrungen im Landkreis Böblingen:

Ampelkarte zeigt, wo gebohrt werden kann

Landrat Bernhard: „Hohe Sicherheitsauflagen sollen Vertrauen schaffen“

Im Landkreis Böblingen gibt es aktuell rund 640 Standorte mit Erdwärmebohrungen. Mehrere Schadensfälle im Landkreis haben zu einer geänderten Risikoeinschätzung geführt. Heute darf danach nur noch dort gebohrt werden, wo selbst mögliche Fehler bei der Bohrung nicht zu einer Gefahr führen können. Auf Grundlage der Geologie im Kreis und der Lage von Wasserschutzgebieten und des Schutzgebietes für die Heilquellen Stuttgart-Bad Cannstatt hat das Amt für Wasserwirtschaft eine Ampelkarte mit grünen, gelben und roten Gebieten entwickelt, die zeigt, wo und unter welchen Voraussetzungen gebohrt werden kann.

Jochen Weinbrecht, zuständiger Amtsleiter für den Bereich der Wasserwirtschaft, erklärt die grün-gelb-rote Ampeleinteilung: „In den grünen Gebieten können wir Erdwärmesonden in der Regel zulassen, während sie in den roten Gebieten grundsätzlich nicht zulässig sind. Differenziert zu betrachten sind die gelben Gebiete, in denen Bohrungen nur zugelassen werden, wenn strenge Vorgaben wie Tiefenbegrenzungen oder Erkundungsbohrungen eingehalten werden. Diese Auflagen können dazu führen, dass Erdwärmebohrungen sich nicht mehr wirtschaftlich durchführen lassen. Um die Sicherheit zu gewährleisten sind sie aber zwingend erforderlich, damit insbesondere das Antreffen von Anhydrit im Untergrund auszuschließen ist.“ Denn wenn Anhydrit mit Wasser in Verbindung gerät, wandelt es sich unter einer Volumenzunahme um in Gips. Dadurch kann es unter Umständen zu einem Aufquellen und zu Erdhebungen kommen. Auch Gebiete mit komplexen hydrogeologischen Verhältnissen zählen zum gelben Bereich. „Aufgrund der Geologie besteht bei Bohrungen in den gelben Gebieten ein höheres Risikopotenzial,

das im Einzelfall bewertet werden muss“, so Weinbrecht. So sind zum Beispiel in Sindelfingen in der kommenden Woche Bohrungen geplant, bei denen erweiterte Auflagen erfüllt werden müssen. „Wir haben die Bohrungen, die zunächst 76 Meter tief geplant waren, auf eine Tiefe von 38 Metern begrenzt, da bis in diese Tiefe aufgrund der Kenntnisse aus bereits früher durchgeführten Bohrungen im Umfeld mit hoher Sicherheit nicht mit Anhydrit zu rechnen ist. Außerdem wird die erste Bohrung mit einem anderen Verfahren als Erkundungsbohrung abgeteuft, um zu belegen, dass der Untergrund tatsächlich so aussieht wie erwartet – wir legen hier sozusagen Gürtel und Hosenträger an damit nichts verrutscht“, erklärt Weinbrecht.

„Mit der neuen Ampelkarte für den Landkreis Böblingen wollen wir wieder Vertrauen für die Geothermie schaffen“, sagt der Landrat Roland Bernhard. In den grünen Gebieten der Ampelkarte bestehe keine Gefahr von flächigen Schäden wie aktuell bei den Erdhebungen im Nordosten von Böblingen, da Anhydrit hier nicht in den oberflächennahen Schichten vorkomme und die Voraussetzungen für Quell- und Hebungsprozesse damit nicht vorlägen. Der Landrat betont, dass Geothermie ein wichtiger Bestandteil der Energiewende ist, die nur gelingen kann, wenn auch Projekte vor Ort umgesetzt werden und die Bürgerinnen und Bürger informiert sind. Ohne die Erzeugung regenerativer Energien sei die Energiewende nicht zu schaffen.

Für eine durchschnittliche Erdwärmesonde in einem Einfamilienhaus sind meistens zwei Bohrungen bis zu einer Tiefe von rund 80 bis 100 Metern notwendig. Das Amt für Wasserwirtschaft empfiehlt für Standorte, an denen Erdwärmesonden nicht möglich sind, alternativ dazu flache Geothermiesysteme wie Erdwärmekörbe oder Erdwärmekollektoren. Diese reichen nur wenige Meter tief in die Erde und können in der Regel auch in gelben und roten Gebieten gefahrlos installiert und betrieben werden.

Im Landkreis Böblingen waren im Zusammenhang mit Geothermiebohrungen Schäden aufgetreten. Die Schadensfälle in Renningen und Leonberg im Jahr 2011 führten zu schlagartigen Setzungen an Gebäuden. In Böblingen wird vermutet, dass es an zahlreichen Häusern zu Schäden durch Hebungen gekommen ist, die vermutlich durch Quellen von Anhydrit im Erdreich ausgelöst werden. Der Landkreis überprüft die als Auslöser im Verdacht stehenden Bohrungen mit Hochdruck um eventuell erforderliche Sanierungsmaßnahmen schnellstmöglich durchführen zu können.

Die neue Ampelkarte und weitere Informationen sind auf der Homepage des Landkreises unter: www.lrabbb.de/Erdsonden abrufbar.